State Hist Society #1553

Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 12. | Lincoln, Nebraska, Donnerstag, 21. April 1892. | Nummer 18.

Der Nebraska Staats-Anzeiger
herausgegeben von
Esser & Schaal.
Erscheint jeden Donnerstag. Preis: $... pro Jahr. Einzelne Nummern 5 Cents.

Deutsches Fleisch-Geschäft u. Dampf-Wurst-Fabrik

Allen Liebhabern einer ächten, deutschen und schmackhaften Wurst, sowie frischem Fleisch jeglicher Art, so nun wir die renommirte Fleisch- und Wurst-Handlung von Gebr. Wagner, No. 118 südliche 9. Straße, auf's Beste empfehlen. Wir geben hiermit die Versicherung, daß wir von keinem Geschäft in Bezug der Qualität unserer Waaren übertroffen werden. Indem wir unseren Freunden und Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen herzlich danken, versprechen wir auch ferner durch aufmerksame Bedienung und billige Preise uns dasselbe zu erhalten. Sprechet vor und überzeugt Euch selbst.

Achtungsvoll,
Gebr. Wagner,
118 südl. 9. Str.

§ Die besten Schuhe findet man bei Fred. Schmidt.

§ Deutsche von Lincoln und Umgegend! besorgt Eure Geschäfte in der Deutschen National Bank wo Ihr zu Eurer Muttersprache Eure Geschäfte besprechen könnt.

Feine Kleiderstoffe der neuesten Muster bei Fred Schmidt.

§ Herr Dr. Lowton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend. Office 1203 O Straße.

§ Depositen werden unter den günstigsten Bedingungen in der Deutschen National Bank Ecke der O und 12. Straße, entgegengenommen.

§ Die besten Gänsefedern bei Fred. Schmidt.

§ Die Deutsche National Bank stellt Wechsel aus auf alle Plätze Europa's zu den billigsten Concurrenzpreisen. Geld durch diese Bank versandt, wird direkt an die Person an welche es gesandt, wird in ihrem eigenen Hause bezahlt. Erbschaften und sonstige Gelder werden vom Auslande billig und schnell eingezogen. Die Bank stellt Credit-Briefe aus auf alle Plätze Europa's. Zur Versendung von Geldern sollten sich Alle der Deutschen National Bank bedienen.

Geht Ihr die O Straße hinaus
Geht nicht vorbei an meinem Haus
Ein guter Trunk, ein freundlich Wort
Steht Euch zu Diensten immer dort.

Chas. Meyer,
südl. 10. Straße zw. N und M, gegenüber dem Eden Musee.

§§ Die Farmers & Merchants, eine der solidesten und bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften des Westens, hatte am 30. Juni 1891 ein Kapital und einen Ueberschuß in Höhe von $289,607,24 aufzuweisen. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten stellte sich an dem oben bezeichneten Tage der Baarbestand auf $48,-019.68. Diese Zahlen liefern den Beweis von der Leistungsfähigkeit dieser Institution und sollten die Deutschen bei diesem renommirten, einheimischen Versicherungs Institut ihr Hab und Gut gegen Blitz, Feuer, Hagel und Sturm versichern lassen.

§ Die Mehlsorten „Victor,“ „Champion“ oder „Sterling Brand“, welche von der renommirten Crete Mühle fabrizirt werden sind bezgl. ihrer blendenden Weiße und Reinheit bis dato nicht übertroffen worden.

Crete Mills Depot,
Ecke 8. und O Straße

§ Die deutsche National Bank von Lincoln discontirt alle guten Wert papiere, Wechsel u. Noten.

Eine große Auswahl von Damenmänteln für die Herbst- und Wintersaison bei Fred. Schmidt.

¶ Dr. Wente, welcher als Zahnarzt im Westen seines Gleichen sucht, besitzt sämmtliche Instrumente eines Zahnarztes der Neuzeit. Derselbe hat es in seiner Kunst soweit gebracht, daß er Zähne ausziehen kann, ohne dem Patienten irgend welche Schmerzen zu verursachen. Latta Block, 11. St. zw. O u. N

☞ Schiffsbillette von und nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland sind sehr billig im „Staats-Anzeiger“ zu haben.

§ Versäumt nicht Fred. Schmidt's großen Waarenvorrath zu sehen.

*Karl Meyer is de rechte Mann,
Wo man sik Eenen drinken kann,
Wo dat Bier is immer frisch,
Un warm un kolt steit up den Disch.

As echte, true, dütsche Mann,
Schenkt he ut't grode Faß,
Un de em kennt, de kehrt hier an,
Un aet un drink sik satt.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Schwären, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten: es kurirt sicher Hämorrhoiden, od. braucht nicht bezahlt zu werden. Es wird garantirt, vollständige Zufriedenheit zu geben, oder das Geld wird zurückerstattet. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. H. Harley

H.R. NISSLEY & Co
Corner 10th and P Streets.
Special-Verkauf
— von —
Ellen-Waaren
Teppichen,
Schuhen und Kolonial-waaren
während 30 Tage. Sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen. Wir machen eine Specialität in Waaren von mittleren Preise und zwar so, daß alle Kunden zufrieden sein werden.

Wir den deutschen Verkäufer

Pro... der Landwirthschaft werden zu hohen Preisen für Waaren umgetauscht. Unsere Bedingungen sind unbedingte „Baarzahlung“ und feste Preise.

H. R. NISSLEY & CO
Ecke 10 und P Str.

Augen, Ohren und Hals.

Dr. Gorten, welcher in dem Hospital für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten zu New York thätig war, hat wieder seine Office ... Richards Block, bezogen.

Eine günstige Gelegenheit!

Lotten in unmittelbarer Nähe der Stadt Lincoln, 75 x 142, sind gegen Farmländereien unter günstigen Bedingungen zu vertauschen.

Näheres zu erfahren in der Expedition des „Staats-Anzeigers.“

☞ Testamente ausgefertigt, Collektionen besorgt, sowie Klagen in sämmtlichen Gerichten des Staates und der Ver. Staaten werden prompt und reell besorgt von F. A. Böhmer, deutscher Advokat, 104 O Straße, Lincoln, Neb.

¶ Die L. Wilson'sche Apotheke (139 südl. 10. Straße) hat gegenwärtig in Oelen und Farben eine so reiche Auswahl, daß in dieser Branche nicht eine einzige Materialwaarenhandlung mit dieser Firma erfolgreich in Concurrenz treten könnte.

Hecker, Garibaldi und Kossuth.

Hecker, Garibaldi und Kossuth, dieses Dreigestirn, welches während der Revolutionszeit — 1848 bis 1849 — so hell am politischen Himmel stand und seit der Zeit seine Strahlen über alle Welt sendete, sieht seiner gänzlichen Erlöschung entgegen.

Friedrich Karl Franz Hecker, der schlagfertige Oppositionsmann in der zweiten badischen Kammer und Führer der republikanischen Partei, welcher am 12. April 1848 von Konstanz aus eine republikanische Schilderhebung versuchte, die am 20. April mit dem Zusammenstoß bei Kandern scheiterte, war der erste dieser drei Männer, die schon vor 40 Jahren in Europa bewerkstelligen wollten, was jetzt nur noch eine Frage von kurzer Zeit ist, der mit dem Tode abging. Hecker siedelte im September 1848 nach Nordamerika über und ließ sich auf einer Farm in der Nähe von Belleville, Ill., nieder, wo er am 24. März 1881 im Alter von 70 Jahren starb.

Guiseppe Garibaldi, der italienische Patriot und General, welcher im Frühjahr 1848 von der damaligen lombardischen Regierung den Oberbefehl über ihr Freicorps erhielt, ist der zweite dieses großen Kleeblatts, der dem unerbittlichen Tod seinen Tribut zollte. Derselbe starb am 2. Juni 1882 auf der Insel Caprera im hohen Alter von 75 Jahren.

Louis Kossuth, der ungarische Patriot, weilt gegenwärtig noch unter den Lebenden und wird am 16. September d. J. das hohe Alter von 90 Jahren erreicht haben. Ueberall feiern seine Landsleute seinen Geburtstag. Er selbst würde wohl einen ruhigen Tag verbringen, denn er ist an ein ruhiges Leben gewöhnt, aber aus allen Theilen seines Heimathslandes werden Deputationen nach Turin gehen, um ihrem berühmten Landsmanne ihre Verehrung, Liebe und Achtung zu bezeugen.

Seit 25 Jahren wohnt der Patriot in großer Zurückgezogenheit in einem alten Hause zu Turin. Dieses Gebäude war ehemals ein Palast, wird jetzt aber an Miether vergeben. Die alte Facade mit den schweren Firsten ist durch den Einfluß des Wetters und der Zeit grau und baufällig geworden. Betritt man das Innere des Hauses, so befindet man sich vor einer breiten steinernen Treppe. Ein feuchter Geruch macht sich bemerkbar, der sich indessen einigermaßen verliert, wenn man oben auf der Treppe angelangt ist. Hier wird der Besucher von einem alten Manne empfangen, welcher ihn in ein kleines einfaches Zimmer führt, das außer seinen vier Wänden nichts enthält als einen Stand von alten Fahnen. Diese Fahnen sind Erinnerungen an manche glorreiche Schlacht im Kampfe um die Freiheit. Der alte Patriot läßt seinen Besucher nicht lange warten. Ist derselbe ein Amerikaner, so redet er ihn in englischer Sprache an. Er bittet ihn, zu folgen, und führt ihn in sein Arbeitszimmer, welches mit Pulten, Bücherschränken und Fächern angefüllt ist. In den Letzteren befinden sich Briefe von den berühmtesten Männern des Jahrhunderts.

Kossuth sitzt an einem flachen Tische, sorgfältig in einen schwarzen Teppich eingehüllt, da er letzt vom Fieber befallen wird. Die Jahre haben seinen Körper gebeugt und dessen Fülle vermehrt. Auf dem Kopfe trägt er ein schwarzes Käppchen. Sein Interesse an den Tagesereignissen ist ein äußerst reges und er weiß genau, was in den Ländern der civilisirten Welt vorgeht. Er hofft mit großer Zuversicht, daß der Tag kommen wird, an welchem seine Ungarn wieder als ein freies Volk groß und mächtig dastehen. Kein Volk Europas, sagt er, hat seinen National-Charakter so zu bewahren gewußt wie seine Landsleute. Er hofft, daß er noch den Tag erleben werde, an welchem er seinen Nachfolger in Waffen auferstehen sieht. „Ich schäme mich beinahe, noch länger zu leben, weil ich meine Landsleute nicht mehr anführen kann“, war vor einigen Wochen eine seiner Bemerkungen. Polen möchte er ebenfalls befreit sehen, schon deshalb, weil es eine Grenze zwischen Rußland und Europa bilden würde.

Oesterreich wird nach seiner Meinung nicht mehr lange bestehen. „Der Kaiser,“ sagte Kossuth, „ist nie mehr König von Ungarn gewesen seit dem Tage, an dem ich ihm in meiner Adresse an die Volksvertretung von Buda-Pest die Krone abnahm.“

Der alte Patriot ist stolz darauf, daß er während seines ganzen langen Lebens stets im Stande war, sein eigenes Brod zu verdienen. Weder von der italienischen Regierung, noch von seinen beiden Söhnen hat er je irgendwelches Angebot angenommen. Er ernährt sich schlecht und recht durch seine Feder.

Abhängigkeit von Anderen ist für ihn das größte Uebel; Wirksamkeit das größte Glück. Einer seiner Aussprüche ist: „Ich möchte der Thau sein, welcher ruhig und ungesehen alles Leben erfrischt, der ein ewiger Segen ist, obgleich er mit Füßen getreten wird.“

Seit einigen Jahren ist Kossuth mit der Abfassung seiner Memoiren beschäftigt, wobei er von seinem Freunde Ignatz Hetsen unterstützt wird. So fliehen seine Tage ruhig dahin; er empfängt nur wenig Besuche und geht nie in Gesellschaft.

Eine wunderbare Rettung.

Frau Michael Curtain, Plainfield, Ill. sagt, daß sie sich heftig erkältet hatte, welche die Erkältung auf die Lunge schlug. Krampfhafter Husten überfiel sie und sie litt derselben 7 Jahre lang erfolgreichen Widerstand, jedoch ihre Lebensorgane wurden untergraben, so daß das Lebensende nahe zu sein schien. Der Husten währte etwa drei Monate, so daß dieselbe nicht zu schlafen vermochte. Durch eine Flasche Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht war dieselbe, nachdem sie eine Dosis genommen, in den Stand gesetzt die ganze Nacht ruhig zu schlafen und mit einer Flasche wurde sie wieder vollständig hergestellt. Ihr Name ist Frau Luther Lutz. ... schreibt an W. C. Hamrick & Co. ... N. C. — Holet Euch ... Flasche ... in J. H. Harley's Apotheke. 2

Premier-Lieutenant Backas von der Bundes-Armee, der neulich seinen Posten ohne Urlaub verlassen hat, hat von New York aus an das Kriegsministerium geschrieben, er sei verrückt, man möge seinen Namen von der Heeresliste streichen.

Fußwaschung durch den Kaiser.

Einem alten Brauche entsprechend hat Kaiser Franz Joseph auch am Gründonnerstag wieder 12 armen Männern am kaiserlichen Palais die Füße gewaschen, ebenso wie der biblischen Erzählung zufolge Christus seinen Jüngern die Füße wusch. An diesem Brauche halten die Kaiser vom Hause Habsburg schon seit vielen Jahrhunderten fest (wie auch die Könige von Bayern.) Die Fußwaschungs-Candidaten werden unter den nü digen Armen sorgfältig ausgewählt und sorgen schon im Voraus dafür, daß „ihre Füße thatsächlich keiner Waschung mehr bedürfen, wenn die Hände des Kaisers sie berühren. Zum Ueberfluß werden nach der Ankunft im Palais ihre Füße nochmals besichtigt und abermals gründlich abgewaschen, ehe sie in Gegenwart des Kaisers entblößt werden.

Die Zwölfe wurden vor den Kaiser gebracht, welcher in demüthiger, jedoch keinen Augenblick seine Würde verleugnenden Weise auf sie zuging, aus einem silbernen Becken Wasser schöpfte, die Füße Jedes der Reihe nach berührte und dann mit einem Handtuch die Füße wischte. Das ging in der Ceremonienhalle und in Gegenwart eines glänzenden Kreises von Mitgliedern des Hoffamilie, Ministern und Edelleuten vor sich. Die Ausgewählten waren sehr alte Leute; sie zählten zusammen 1058 Jahre.

Mit ihren schneeweißen Haaren und Bärten, und ihrer gebeugten, zittrigen Gestalt, bildeten sie einen bemerkenswerthen Gegensatz zu der glänzenden Versammlung ringsum. Der Kaiser selbst sieht gegenwärtig recht alt aus, zumal seit dem tragischen Ende des Kronprinzen Rudolph, und als er, sich verbeugend, sich seiner Aufgabe unterzog, schienen sogar die Höflinge gerührt zu sein.

Nach Schluß der Waschung überreichte der Kaiser jedem der Alten eine Börse mit 30 Silberlingen und begleitete die Gabe mit einigen gütigen Worten. Dann nahmen die Zwölfe noch an einem für sie hergerichteten Mahle theil und endlich wurden sie in Equipagen nach Hause gebracht, wobei sie von den Volksmassen auf der Straße mit Hochrufen begrüßt wurden. Noch heute verfehlt diese Ceremonie ihre Wirkung auf das Herz des Wieners nicht.

Fröhliche „Hoosiers.“

Wm. Timmons, Postmeister von Idaville, Ind., schreibt folgendes: Ich kann Electric Bitters als das beste Heilmittel empfehlen. Jede Flasche, die verkauft wurde hat in jedem Falle Linderung verschafft. Ein Mann nahm 6 Flaschen und wurde von Rheumatismus mit dem er 10 Jahre behaftet war, befreit. Abraham Hare, Apotheker, Bellville, Ohio, sagt: „Die beste verkaufte Medizin welche ich jemals während meiner 20jährigen Erfahrung geführt habe, ist „Electric Bitters“ ... Tausende haben ... und ... darüber ... einstimmig ... Electric Bitters ... alle Krankheiten ... der Leber, Nieren ... Blutes ... Zu haben ... per Flasche in J. H. Harley's Apotheke. 2

Weltausstellungs-Notizen.

Dänemark hat $67,000 für Ausstellungszwecke verwilligt.

Die Stadt Philadelphia allein hat bisher über 180 Aussteller angemeldet.

Von der Stadt Saginaw, Mich., ist ein Miniatur-Salzbergwerk als Ausstellungs-Objekt angemeldet.

Der Nordamerikanische Turnerbund hat dem Generaldirektor das bereits erwähnte Gesuch um Raum für einen Turnplatz unterbreitet.

In der deutschen Abtheilung wird auch durch den Erfinder Massenez das Entschwefelungs-Verfahren von Roheisen vorgeführt werden.

Die Weltausstellungs-Verwilligungen seitens der fremdländischen Regierungen haben, soweit bis jetzt festgestellt, die Höhe von $4,500,000 erreicht.

Eine Heerde lebender Hirsche wird von Idaho ausgestellt werden, während die Ausstellung von Montana u. A. auch eine Sammlung ausgestopfter wilder Thiere, welche in jenem Staate zu finden sind, aufweisen wird.

Eine Anzahl Gewehrfabrikanten in Lüttich, Belgien, hat die Regierung jenes Landes um eine Subvention für Ausstellungszwecke ersucht. In Liege sind 40,000 Personen in Waffenfabriken beschäftigt.

Im Staate Minnesota wird die Ausstellungsverwilligung von $50,000 in Folge privater Subscription auf $100,-000 erhöht werden; beinahe drei Viertel dieser Summe ist schon gesichert. Der Bau des Staats-Pavillons wird einen Kostenaufwand von $25,000 verursachen.

Die italienische Regierung hat das Kriegsschiff „America“ zwecks kostenfreien Transports von Ausstellungsobjekten zur Verfügung gestellt. Die Handelskammer in Rom hat sich zu dem Zwecke der Förderung der italienischen Betheiligung an der Ausstellung mit den verschiedenen Handelsbörsen in Verbindung gesetzt.

Die in Chicago lebenden Norweger haben beschlossen, die Ausstellung ihres alten Vaterlandes durch Errichtung eines Commissariatsgebäudes im Jackson Park fördern zu helfen, sodaß die Verwilligung von $56,260 seitens der norwegischen Regierung ausschließlich für das Erhibit in Anwendung kommen wird.

Für Besucher, resp. Theilnehmer der Einweihungsfeierlichkeiten im Oktober d. Jahres werden von New York nach Chicago Specialzüge in Zwischenpausen von je zehn Minuten expedirt. Auf diesen Extra-Zügen wird alle nur mögliche Bequemlichkeit, Schlaf- und Speisewagons rc. zu finden sein. Auch wird jeder Zug von einer Musikkapelle begleitet. Aber auch die Stadt New York wird den 12. Oktober als den vierhundertsten Jahrestag der Entdeckung Amerika's, in würdiger Weise begehen und zwar durch eine Columbusfeier; ein großer historischer Umzug, die Landung des Columbus, und andere denkwürdige Ereignisse darstellend, wird geplant. Im Centralpark wird die Statue des Columbus unter entsprechender Feierlichkeit enthüllt werden. Mit Choralgesang und Banquet wird die Feier in würdiger Weise beschlossen werden.

Eine interessante Operation

machte dieser Tage der berühmte Wiener Chirurg Billroth in seiner Klinik. Als Patient wurde, wie das „N. Wiener Tagbl.“ erzählt, ein etwa 25jähriger junger Mann, Herr G., vorgeführt. In Wirklichkeit erfreute sich der junge Mann, eine Erscheinung von stattlichem Aussehen, der besten Gesundheit. Ihm fehlte buchstäblich nichts — und doch verlangte er dringend, operirt zu werden. Ein Blick auf das Gesicht des Fremden ließ jedoch sofort erkennen, daß er offenbar mit der Form seiner Nase nicht einverstanden sei und daher eine „Korrektur“ an derselben für nothwendig erachte. Professor Billroth erzählte seinen Hörern darüber Folgendes: Vor einigen Tagen sei Herr G. bei ihm erschienen mit dem Ersuchen, ihn von einem im oberen Theile seiner Nase sitzenden Höcker zu befreien. Dieser Höcker verbittere ihm das Leben, denn wo G. erscheine, rufe er mit seiner Nase die größte Heiterkeit hervor. Man konne dem Manne, meinte der Chirurg, auf's Wort glauben, denn der Eindruck dieser Nase war auf viele Zuschauer ein wahrhaft komischer. Er, Billroth, habe dem jungen Manne wohl versprochen, „etwas zu thun,“ doch könne er ihm nicht für eine „Adonisnase“ anstatt seiner jetzigen Nase mit dem unliebsamen Aufsatze garantiren. Nun schritt der Professor zur Operation. Vorher befragte er einen seiner Mitarbeiter, der zugleich Amateurphotograph ist, ob er zur „Vorsicht“ den Gast vorher photographirt habe, denn man könne nicht wissen, ob dieser nicht nach der Operation etwa „Reklamationen“ erheben werde; man müsse demnach in der Lage sein, ihm sein früheres Konterfei jederzeit vorhalten zu können. Auf die bejahende Antwort des Photographen, daß die „gehörnte Nase“ bereits im Bilde festgehalten sei, wurde die Operation ausgeführt. Professor Billroth führte einen Seitenschnitt neben dem Auswuchs aus, stülpte den Hauptlappen auf, so daß der Nasenhöcker jetzt freilag, und entfernte diesen mittelst Meißel und Hammer aus dem Gesichte. Die Operation dauerte nahezu fünf Viertelstunden. Die Nase zeigt jetzt eine normale Form. Nach Ablauf des Heilungsprozesses dürfte höchstens eine Narbe den jungen Mann an den früheren Höcker auf der Nase erinnern.

Ein Bräutigam als — Braut.

In Berlin wurde vor Kurzem ein reicher Amerikaner, Namens Adalbert R. Withney verhaftet, der als Frau in ein schweres weißes Atlasgewand gekleidet, sich hatte trauen lassen wollen. Ueber das seltsame „Hochzeitsfest“ wird berichtet: Mitte Dezember v. J. erschienen drei elegant gekleidete Herren in einem bekannten Lokale Moabits mit der Anfrage, ob der Wirth seine Säle zu einer Hochzeitsfeier hergeben könne. Sie erhielten einen zusagenden Bescheid, und ein Saal wurde in eine Kapelle umgewandelt. Das bezügliche Inventar hatte eine Möbelhandlung in der Friedrichstraße geliefert. Tapezirer hatten einen Altar errichtet, Gärtner reichen Blumenschmuck herbeigeschafft, und als der „Hochzeitstag“ gekommen war, trafen zunächst Kriminalbeamte ein, welche dem erschrockenen Wirthe mittheilten, daß die zu trauende „Braut“ ein Mann, nämlich der Amerikaner W. sei, daß man aber der Gesellschaft vorläufig freies Spiel lassen möge. Alsbald rollten denn auch Equipagen vor, deren Insassen zum großen Theil in hocheleganten Damenkostümen erschienen; wie sich später herausstellte, war keine einzige Dame darunter. Ein Wagen brachte den Geistlichen, wie sich später ergab, einen Dr. Saal, der letzte das Brautpaar. Der Bräutigam, ein früherer Ulan, Daniel Lindenberg, trug große preußische Generals-Uniform, die „Braut“ rauschte in weißem Atlas mit Myrthenkranz und Schleier in den Saal. W., welcher sie darstellte, hatte sich seinen respektablen Bart zur Feier des Tages abnehmen lassen. Die Kriminalbeamten hatten zugleich mit der Festgesellschaft die „Kapelle“ betreten, und als man ihrer ansichtig wurde, überging man den beabsichtigten Trauakt und schritt sofort zur Tafel, welche für 45 Personen gedeckt war. Bei dem prachtvollen Festessen floß der Champagner in Strömen. Nach Aufhebung der Tafel ging man, wie gewöhnlich bei Hochzeiten, zum Tanze über. Die Kosten des Festes trug Withney, dessen Brieftasche von Kassenscheinen strotzte. Nach Angabe des Wirthes soll ein Geistlicher, der von der beabsichtigten „Trauung“ Kenntniß hatte, die Anzeige erstattet haben.

Daß die Waldlosigkeit der Prairien Nordamerikas lediglich durch sich stets wiederholende Grasbrände, nicht durch andere zwingende Gründe, hervorgerufen wird, erhebt eine Abhandlung von Miller Christie in den Veröffentlichungen der Londoner geographischen Gesellschaft fast zur Gewißheit. Seine eingehenden Beobachtungen des Bodens, des Thier- und Pflanzenlebens lassen kaum einen Zweifel daran, daß das Prairiengebiet, wenn man vor einem halben Jahrhundert den Prairiebränden Einhalt gethan hätte, heute bereits zum großen Theil bewaldet wäre.

Das neueste Patent wurde auf eine Nähmaschine ertheilt, welche rückwärts und vorwärts Stiche macht und namentlich zum Nähen von Fausthandschuhen geeignet ist. Ein Mann oder Knabe kann mit dieser Maschine in zehn Stunden 150 Yards eine Yard breiten Zeuges steppen, auch vermag eine Person mit solch' einer neuen Maschine in derselben Zeit soviel Arbeit herzustellen, wie zehn Personen mit zehn alten Maschinen.

„Meine galizischen Vollblut-Jucker, Grauschimmel, garantirt fehlerfrei, nebst Geschirr, muß ich unglücklicher Umstände halber sofort billigst verkaufen. Ebenso stehen meine Selbstfahrer, mit und ohne Gummiräder, und mein Koupe, beide Wagen erst wenige Monate im Gebrauch, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.“ Diese Annonce erregte kürzlich in Berlin Aufsehen. Als Erklärung wurde Folgendes bekannt. Der Kaiser hatte sein Mißfallen über den Luxus ausgedrückt, der namentlich von den Offizieren der Garde-Kavallerie-Regimenter im Hinblick auf die Anschaffung von Fuhrwerken getrieben wird, und den Kommandeurs gegenüber den Wunsch geäußert, die ihnen unterstehenden Offiziere möchten sich in der gedachten Beziehung einige Beschränkungen auferlegen. Trotzdem war ein gewisser Graf Gn. ganz ungenirt wie bisher mit seinem eleganten Fuhrwerke zum Dienste gefahren. Die Folge war, daß er nach dem Elsaß versetzt werden sollte, worauf er den Dienst quittirte und das obige Inserat erließ.

DR. PRICE'S
Cream Baking Powder.
Gebraucht in Millionen von Häuslichkeiten.—40 Jahre lang das "Standard

Möbeln. **Eisschränke.**

Hiermit erlauben wir uns, unseren Freunden und werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß wir zu unserem großen Lager von Mobilien eine ausgezeichnete Auswahl von

Teppichen und Gardinen

hinzugefügt haben. Da wir große Posten dieser Artikel eingekauft haben, so sind wir im Stande, nicht nur eine große Auswahl vorlegen zu können, sondern werden auch sämmtliche Waaren zu sehr billigen Preisen anbieten. Unsere Gardinen sind direkt von England und der Schweiz importirt. Zur gef. Besichtigung unseres Lagers einladend, zeichnen wir hochachtungsvoll

A. T. Gruetter & Co.,
124—134 noerdl. 13. Str.,
Möbel-Palast, gegenüber dem Lansing Opernhaus Block, Lincoln, Neb.

Gardinen. **Kinderwagen.**

Von Nah und Fern.

Die deutsche Kaiserin sieht ihrer Entbindung im Juni entgegen.

In Amerika werden jährlich $62,-000,000 für Schönheitsmittel ausgegeben.

Olea Bull, die Tochter des berühmten Geigers Ole Bull, ist zur Bühne gegangen.

Bürger von Iowa haben für die Nothleidenden in Rußland zwei Schiffsladungen Getreide aufgebracht.

Das Königspaar von Italien hat beschlossen, den Hof in Berlin im Juni zu besuchen und eine Woche dort zu bleiben.

Viele transatlantische Damfer führen während der Ueberfahrt stählerne Särge an Bord, an denen die Leichen der Verstorbenen luftdicht eingeschlossen werden.

Die Auswanderung aus England, Schottland und Irland fängt in neuester Zeit an, sich von den Ver. Staaten ab- und den australischen Colonien zuzuwenden.

Im Nachlaß Walt Whitman's hat sich ein Gedicht befunden, das die Landung des Columbus behandelt. Dasselbe wird dem Direktorium der Weltausstellung zur Verfügung gestellt werden.

Die Wolga verändert seit dem Jahre 1865 beständig ihren Lauf, sodaß die Stadt Saratow, welche früher dicht an ihrem Ufer lag, bereits drei Meilen davon entfernt ist.

Dem amerikanischen Staatsmann und Dichter James Russell Lowell wird in der St. James Abtei, der englischen Ruhmes-Gallerie, ein Memorial-Fenster gewidmet worden.

Im Chinesenviertel zu San Francisco sollen in der letzten Zeit reichlich 100 Personen von der unter dem Namen „Highbinders“ bekannten chinesischen Geheimorganisation umgebracht worden sein.

Kaiser Wilhelm hat eingewilligt, daß die Prinzeßin Friedrich Karl den Vorsitz über die deutsche Frauenabtheilung auf der Chicagoer Weltausstellung führe.

— Ueber 7000 Scheidungen sind seit Jahresfrist in Süd-Dakota bewilligt worden; was Canada für Bank-Bankerotteure war, das ist Süd-Dakota für die Ehe-Bankerotteure.

Eine neue Einwanderungsbill ist in Vorbereitung, welche die volle Verantwortlichkeit für den Charakter der Einwanderung den Dampfer-Gesellschaften auferlegt.

Nicht blos in Oesterreich, sondern auch in Deutschland haben sich in den letzten Tagen verheerende Waldbrände ereignet. So wurden bei Neubeck 1750 und bei Wardohl mehrere hundert Acker Waldland zerstört.

Kaiser Wilhelm soll wieder auf's Höchste erzürnt sein über einen Artikel, welcher in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Contemporary Review“ erschien. Man hat noch nicht dahinter kommen können, wer den Artikel verfaßte oder inspirirte.

In St. Louis wurde Georg Schäfer verurtheilt, am 20. Mai für die Ermordung von Henry Grattan gehängt zu werden; er hatte Grattan getödtet, weil dieser ihn den „verrückten Georg“ genannt hatte.

Der deutsche Schneidermeister Joseph Bremel in Baltimore, Md., hat am 5. April auf eigenthümliche Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem er seine Werkstätte betreten hatte, ließ er einen großen Krug voll Bier holen und erst alle seine Gesellen herzhaft trinken. Dann füllte er ein Glas bis an den Rand voll schäumenden Gerstensaftes, schüttete verstohlen etwas Gift hinein, ließ seine Leute gleichfalls die Gläser füllen, hielt das seine empor, rief aus: „Mein letzter „Treat“ — mein letzter Trunk“, leerte das Glas bis auf den Grund und stürzte in wenigen Sekunden als Leiche zu Boden.

Durch einen Sprung vom Dache tödtete sich in New York die Frau eines Metzgers, während derselbe einer „Leichenwäche“ beiwohnte. Als er nach Hause kam, war die Leiche seiner Gattin, die seit längerer Zeit an Melancholie gelitten, bereits aufgebahrt und die Nachbarn hatten schon Vorbereitungen für eine neue „Wake“ getroffen.

Weder zu liegen, noch zu sitzen vermag schon seit sieben Monaten eine an Wassersucht leidende Negerin in Rockford, Ills. Dieselbe muß Tag und Nacht stehen, während ihre Arme auf einem großen Kissen ruhen. Ihre Unterarme, auf welche sie sich stützt, sind in demselben Zustande, wie ihre Fußsohlen. Jeder Versuch, zu sitzen oder zu liegen, würde den Erstickungstod nach sich ziehen.

Der einarmige, 70jährige General E. W. Pierce, ein in Massachusetts wohlbekannter Lokalhistoriker, der seinen Stammbaum bis auf die Pilgerväter zurückleitet, ließ sich kürzlich in dem von seinen Ahnen ererbten Hause in Freetown an seinem Geburtstage und in seinem Geburtszimmer mit einer 27jährigen Lehrerin aus Rhode Island trauen. Als er seine junge Frau zu Tische führen wollte, fiel er in Ohnmacht und mußte zu Bett gebracht werden.

Zu Malmö, Schweden, trafen jüngst drei mit der Aufschrift „Maschinen“ versehene Kisten ein, die sich bei der Untersuchung als mit 2400 kupfernen Bomben gefüllt erwiesen. Eine derselben explodirte und verwundete einen Zollbeamten erheblich. Auch wurde in Malmö eine Dynamitfabrik in Brand gesteckt und das Dynamit explodirte.

Gegen den sich Christus nennenden Sektenstifter Schweinfurth in Rockford sind wieder einmal zwei Klagen, je auf $1000 lautend, angestrengt worden. Georg F. Ostrander und Mathilde Pierer verlangen das Geld für Arbeit, die sie während ihres dreijährigen Aufenthalts in Schweinfurths Himmel für den neuen Christus gethan haben.

Seit mehreren Tagen bilden in England die Enthüllungen über den Zustand des britischen Heeres, welche vor einem Untersuchungsausschuß gemacht wurden, das allgemeine Gespräch. Diejenigen Generäle, welche sich bisher über die Sache ausgesprochen, haben einstimmig erklärt, daß kaum ein einziges Infanterie-Bataillon kriegstüchtig sei.

Am 20 März war der Einwanderer Philipp Herzog in New York angekommen. Er sah so armselig aus, daß Oberst Weber schon im Begriff stand, ihn zurückzuschicken, — als Herzog $3000 vorzeigte und darauf nach Kirkville, Ill., seinem Bestimmungsorte, weiterreisen konnte. Jetzt hat Oberst Weber von Bankiers Chapin & Houghton in Kirkville einen Brief erhalten, welcher besagt, daß in ihrer Bank $3,500 für Herzog bereit liegen, daß dieser aber nicht angekommen, und nirgends eine Spur von ihm zu finden sei.

Der Norddeutsche Lloyd, Red Star, die Hamburg und die Niederländisch Amerikanische Dampfer-Gesellschaften haben die Passagepreise für Zwischendecks-Passageere um 4½ bis fünf Dollars pro Kopf erhöht. Während die Gesellschaften die großen, aus der Zurücksendung von Paupers entstehenden Unkosten als Motiv angeben, hat es den Anschein, als ob man gewissen Klassen die Einwanderung erschweren wolle. Der Beitritt der großen englischen Gesellschaften wird demnächst erwartet, unsicher ist noch, ob auch die französische Dampferlinie ihre Raten entsprechend erhöhen wird.

Berichten zufolge, die aus St. Petersburg nach London gesandt worden, hat der russische Staatsrath eine Reihe ernster Verfügungen getroffen, welche auf einen in nächster Zeit bevorstehenden Krieg schließen lassen. Unter Anderm ist ein Plan zur Annahme gelangt, wonach sämmtliche Privatbahnen und Dampfer im Falle einer Mobilmachung der Armee an die Regierung übertragen werden. Auch sollen alle diejenigen Personen, welche Privatunterricht in der polnischen Sprache ertheilen, ohne vorhergegangenes Verhör bestraft werden.

Das Gericht in Oldenburg hat den lutherischen Pastor Müller zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil derselbe seine Gläubiger auf die unverschämteste Art und Weise beschwindelte. Derselbe hat sich nicht nur der Unterschlagung, der Erpressung von Geldern unter falscher Vorspiegelungen u. der Fälschung schuldig gemacht, sondern auch in Berlin, wohin er öfters zu reisen pflegte, in den niedrigsten Spelunken verkehrt und das Geld mit den Damen der Halbwelt verjubelt. Man glaubt, daß die unterschlagene Summe sich auf 350,000 Mark beläuft. Als der Pastor arretirt wurde, saß er in einer Dorfschenke und hatte nur noch vier Mark in der Tasche.

Wien. Der österreichisch-ungarische Kriegsminister Baron v. Baur hat dem Reichsrath den Plan unterbreitet, das Kriegsheer zu verstärken durch Einreihung von 10 Mann mehr in jede Compagnie der Infanterie-Regimenter und durch Bildung von zwei neuen Cavallerie-Regimentern.

Man glaubt, daß man weder in Oesterreich noch in Ungarn zögern wird, den Plan anzunehmen, denn man hat ein starkes Gefühl, daß der Krieg mit Rußland nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann, und daß der Steigerung der russischen Rüstungen in Polen mindestens mit ebenso weit gehenden Vorbereitungen seitens Oesterreich-Ungarns begegnet werden muß. In Ungarn besonders herrscht geradezu ein glühendes Verlangen noch einem Krieg mit Rußland, um Rache zu nehmen für die Theilnahme Rußlands an der Unterdrückung des ungarischen Unabhängigkeitskampfes.

Unter der Devise „Ein schneidiger Lieutenant“ rügt der „Beobachter“ in Stuttgart das Vorgehen eines Offiziers bei der Parade einem Knaben von 9 Jahren gegenüber. Besagter Junge wurde nämlich in dem Gedränge von dem Trottoir herabgedrängt, wodurch er auf einen Augenblick 2—3 Schritte vor den die Parade führenden Lieutenant zu laufen kam. Anstatt nun den Knaben durch einen Zuruf oder sonstige Mahnung wegzuschicken, hieb der Offizier ihn mit der flachen Klinge über den Rücken, daß es nur so knallte und der Kleine laut aufschreiend und jammernd zusammenbrach. Er mußte in einer Droschke nach Hause gebracht werden. Der Unwille des Publikums machte sich sehr deutlich Luft. Der Beobachter sagt noch: Hoffentlich läßt aber auch der Vater des mißhandelten Knaben den Schneidigen von Gerichtswegen belehren, daß wir nicht in Bagamoyo wohnen!

¶ Es giebt Menschen, die einen Husten so lange andauern lassen, bis er nicht mehr kurirt werden kann. Sie sagen oft, „O, der vergeht schon wieder,“ aber in vielen Fällen vergeht der Mensch zuerst. Könnten diese Leute bewegen werden die berühmte Medizin, welche Kemp's Balsam genannt wird, zu probiren, so würden sie gleich nach der ersten Dosis eine Erleichterung verspüren. Diese Medizin wird garantirt. Preis 50 Cts. und $1. Probeflaschen in allen Apotheken unentgeltlich zu haben.

Aus Hollidaysburg in Pennsylvanien werden folgende Schandthaten telegraphisch gemeldet:

Drei maskirte Räuber brachen bei dem alten Veteranen John Dain ein, der kürzlich eine größere Pensionssumme erhalten hatte. Sie banden ihn an Händen und Füßen und marterten ihn, um ihn zur Auslieferung seines Geldes zu zwingen. Sie stießen ihm ein Messer in die Rippen, hielten eine Lampe unter sein Ohr und ließen dieses Glied zur Kruste verbrennen. Aber der alte Mann blieb zäh und verrieth das Geldversteck nicht. Einer der Räuber bearbeitete ihn dann mit dem Revolverkolben, bis er die Besinnung verlor. Die Räuber durchsuchten das ganze Haus, hoben den Fußboden auf und rissen den Kalk von den Wänden, aber sie fanden nichts. Schließlich versetzten sie ihrem bewußtlosen Opfer noch mehrere Fußtritte und ließen es für todt liegen. Dieselben Räuber suchten nachher auch das Haus einer alten Jungfer, Namens Dora Mc Dowell, auf und mißhandelten diese in noch schrecklicherer Weise. Sie riß n sie aus dem Bett, knebelten und banden sie und wickelten sie in eine Bettdecke. Dann stachen sie ihren Leib mit Messern und schnitten ihr sogar ein Auge aus, aber die alte Dame wollte lieber sterben, als sich von ihrem Mammon trennen. Die Schurken mußten auch hier mit leeren Händen abziehen. Leider haben die Behörden noch keine Spur von den Unholden. Der alte Soldat ist gefährlich verletzt und die alte Dame wahrscheinlich tödtlich.

Fast unzählig sind die Betrügereien mit Zuhilfenahme der Post. Der Anzeigenschwindel allein wird fast ganz durch die Post vermittelt, desgleichen die allermeisten Schwindeleien auf Kosten der Bundesregierung selbst, usw. Ohne das Medium der Post könnte das Publikum so gut wie gar nicht erreicht werden. Deshalb hat man auch besondere Gesetze gegen den Mißbrauch der Post zu Betrugszwecken erlassen. Aber zur Anwendung ist in weitaus der Mehrzahl der Fälle keine Gelegenheit geboten; denn wenn keine Klagen bei der Postverwaltung erhoben werden, so ist eben nichts zu machen.

Es ist noch nicht lange her, daß in vielen Zeitungen eine Anzeige erschien, worin für $1 ein Rezept zur dauernden Heilung des Stotterns angeboten wird; wer dann den Dollar einsandte, erhielt ein Zettelchen, auf das die Worte gedruckt waren: „Halten Sie das Maul.“ Von anderen Schwindelhubern war für $1 ein unfehlbares, augenblicklich wirkendes Hühneraugen-Rezept angeboten worden; Alle, welche darauf reingefallen, bekamen eine poetische Antwort, die auf Deutsch ungefähr lautete:

„Sind Ihre Hühneraugen groß,
Sodaß vor Schmerz Sie schwitzen,
So sägen Sie die Zehen los,
An denen solche sitzen.“

Für 50 Cents bietet ein anderes Bogusgeschäft ein Rezept an zum Fangen sämmtlicher Fische, die sich in irgend einem Volumen Wasser befinden. Nach Einsendung von 50 Cents wird dem Gefirmten geantwortet, er solle das ganze Wasser ausschöpfen und dann die Fische zusammenlesen. Fast jeder Tag bringt neuen Trug, dessen Opfer nicht einmal auf Bedauern rechnen können!

ST BERNARD
Die Leber, der Magen, der Darm und die Nieren
sind bekanntlich die natürlichen Reiniger des Körpers. Arbeiten diese Organe regelmäßig, so ist der Mensch gesund. Störungen verursachen zahlreiche und oft schreckliche Leiden. Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit (Dyspepsia), Sodbrennen, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Malaria, Gelbsucht, Gicht und Rheumatismus, Herzkrankheiten, Nierenleiden und Körperschmerzen aller Art entstehen, weil ausscheidungsbedürftige Stoffe im Körper zurückbleiben, welche durch vorgenannte Organe nach außen hätten abgeleitet werden sollen.
Kräuter
Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Thätigkeit aller dieser Organe wirkt und das regelmäßige Arbeiten derselben am schnellsten wieder herbeiführt, somit das Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt, sind die weltberühmten
St. Bernard Kräuter-Pillen.
Diese Pillen sind nur aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt und vollkommen frei von Quecksilber oder andern schädlichen Bestandtheilen. Es versäume daher Niemand, der mit einem jener Leiden behaftet ist, rechtzeitig zu den St. Bernard Kräuter-Pillen zu greifen, welche stets helfen, und zwar wird ein Versuch dies sofort bestätigen.
Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung, fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Vereinigten Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.
PILLEN

“Lansdowne!”

Wir bitten um Entschuldigung, aber wir wünschen ein oder zwei Worte über Lansdowne zu sagen. Wenn Ihr den Stoff einer Prüfung unterzogen habt, so brauchen wir ihn nicht näher zu beschreiben, denn Ihr wisset die Schönheit desselben und seine Vorzüge zu würdigen. Was wir besonders jetzt hervorzuheben beabsichtigen, ist, daß ein gewissenloser Concurrent versucht, den Ruf des Lansdowne zu schädigen, indem er einen minderwerthigen Artikel als den ächten bezeichnet. Wir verfügen über eine große Auswahl des ächten Lansdowne, den wir direct von der Fabrik gekauft haben. Wir ersuchen Sie, die Waaren, welche von anderen Geschäften feilgeboten werden, mit den von uns offerirten zu vergleichen und dann selber ein Urtheil zu fällen.

Lasset Euch nicht überreden, nachgemachte Waaren zu kaufen.
Ganz ergebenst

MILLER & PAINE,
133 und 139 südl. 11. Straße.

N. P. Curtice,
Musikalien-Handlung,
217 südl. 11 Straße, Lincoln, Nebraska

Packard Orgeln,
Weber, Haines Bros., u. Schoninger
PIANOS.

Alle Arten von Musik-Instrumenten, welche sich wegen ihrer Eleganz und Solidität eines ungewöhnlichen Rufes erfreuen, werden zu mäßigen Preisen abgegeb.

B. O. KOSTKA
Apotheker,
1224 O Strasse, Lincoln, Neb.

— Die besten —
Arzeneien, Farbe, Oele und Galanterie-Waaren
sind zu mäßigen Preisen zu kaufen. In keiner anderen Apotheke findet das Publikum eine so reiche Auswahl und läßt die Bedienung fürwahr nichts zu wünschen übrig.

Bier- und Wein-Wirthschaft
— von —
WM. BRANDT,
211 nördl. 9. Straße.

Die feinsten Zigarren und das berühmte La Crosse'sche Lagerbier von J. Gund stets vorräthig.

Gerade was das Publikum will

Die Herausgeber des State Journal haben einem längst verspürten Bedürfniß entsprochen, als sie dazu schritten, das Journal zweimal pro Woche erscheinen zu lassen. Die Circulation ist heute die doppelte. Jeder kann den Vortheil wahrnehmen, der ihm dadurch erwächst, daß er zwei vollständige Blätter per Woche mit telegraphischen Nachrichten und Marktberichten erhält. Das Journal berechnet nur 1 Dollar für 2 Ausgaben, während andere Blätter einen Dollar für eine Ausgabe verlangen. Ein Jahres-Abonnement würde genügen, um die Leser durch die National-Conventionen, die Präsidenten-Kampagne und die nächste Session der Staats-Legislatur zu geleiten.

Jeder will während dieser politischen Kämpfe ein zuverläßiges Blatt halten und wird das halbwöchentliche Journal bei dieser Gelegenheit seine Ueberlegenheit über die anderen Wochenblätter beweisen. Es thut fast dieselben Dienste wie ein Tageblatt, indem es 104 Blätter für weniger, als 1 Cent per Ausgabe liefert. „Stanley's“ Buch nebst halbwöchentlichem Journal offeriren wir zu 1 Dollar 40 Cents, oder wir werden das Buch gratis, d. h. gegen Einsendung von zwei neuen Abonnenten übermitteln. Das halbwöchentliche Journal ist der Zeitungserfolg des Westens. Bestellet das Blatt und empfanget das Doppelte für Euer Geld.

Man adressire: State Journal Co.,
Lincoln, Neb.

Sendet drei 2-Cent Stamps für ein „Set of Dominoes.“

In Columbus, O., ist David Schoemaker, der sich der Keeley'schen Kur gegen die Trunksucht unterzogen hatte, in Folge dessen an Strychnin-Vergiftung gestorben.

In Au Sable, Mich., ist dem Redakteur des „Lakeside Monitor“ von wohlmeinenden Bürgern die Warnung zugegangen, er möge binnen zehn Tagen den Ort verlassen, wenn er nicht getheert und gefedert werden wolle.

Creede Mining Comp.

Ein zweites Leadville. Der junge Riese hat den vierten Platz erobert.

Das Glücksrad stand still in Creede. Gestern nichts, heute ein Town, morgen eine City. Viele Leute werden seinen Aufschwung vom Tage ihres Eintreffens in Willow Gulch datiren. Der Camp hat praktisch nur seit letzten Mai bestanden. Die D. & R. G. Eisenbahn erreichte Creede erst im Oktober nur reguläre Passagierzüge gingen erst im Dezember dahin, und kein anderes Mining Camp produzirte soviel rohes Erz in derselben Zeit seiner Entstehung; Leadville selbst ist weit zurück.

Die außergewöhnliche Förderung kommt aus fünf Gruben und nur eine verfrachtete kleinere Quantitäten. Zeitige Anlagen versprachen prompten und reichen Erfolg

Pamphlets, welche eine genauere Beschreibung dieses wundervollen Mining Camps enthalten, zusammen mit anderen werthvollen Informationen über die besten Routen, Preise und Tickets kann man erhalten im B. & M. Bahnhofe oder in Stadt-Office, Ecke der 10. und O Straße.

A. C. Zemer,
Stadt-Paß. und Ticket-Agent

Land
für Obstbau, Gärtnerei und Ackerbau, im Arkansas Thal, Colorado. Das schönste und gesundeste Klima in Amerika. Hoher Preis für alle Farmprodukte. Das Land ist unter Irrigation (künstliche Bewässerung). ☞ Ein illustrirtes Buch in deutscher Sprache, volle Auskunft gebend, wird frei zugeschickt.

Colorado Land Agentur
1605 Larimer St., Denver, Colo.

JOS. EPPS,
Eigenthümer der früher Charles Meyer'schen
Wein- u. Bier-Wirthschaft,
1434 O Str.. Lincoln, Neb.

Nur Waaren erster Qualität werden verabreicht und werden wir alle Gäste in der zuvorkommendsten Weise bedienen.

Frühjahrs-Anzüge!

Die Gänse, die Pferde und die Ochsen ziehen beim Beginn des Lenzes ein neues Kleid an und sollte dies auch der Mensch thun. Kein Laden in Nebraska verkauft Herren- und Knaben-Anzüge billiger als

"THE HUB"

Gute ganz wollene Anzüge für Herren zu $7.50 und zwar in drei Farben. Gute ganz wollene Hosen für Herren zu $2. Ausgehe-Anzüge für Herren, Sackröcke oder Frackröcke, zu $8.75 d. h. für den ganzen Anzug.

☞ Elegante Hochzeits-Anzüge zu $12 und $15.
☞ Anzüge für Knaben von 4 bis 12 Jahren zu $1.
☞ Anzüge für Knaben von 13 bis 18 Jahren zu $3.50 bis zu $12
☞ Straßen-Herrenhüte zu 98 Cents, $150 bis zu $3.50.
☞ Gewöhnliche Hüte für Männer zu 49 Cents.
☞ Knabenhüte zu allen Preisen.
☞ Echte Rockford Socken zu 6¼ Cents das Paar.
☞ Koffer von allen Größen und allen Preisen

"THE HUB,"
104-106 nördl. 16. St.. Lincoln, Neb.